

Der rote Hydrant

Ausgabe 12 / Dezember 2020

9. Jahrgang

www.feuerwehr-kirchehrenbach.de



Es weihnachtet ...

Zwischenergebnis von #wirfürkirchehrenbach Seite 2

Neue Bereitstellungspläne für Verkehrsunfälle Seite 5

Drei Neue unterstützen Feuerwehr



Marcel Gebhard, Patrick Farr und Leon Gebhardt (kleine Bilder von links) beginnen jetzt die Ausbildung zum Feuerwehrmann. Im Rahmen der Werbeaktion #wirfürkirchehrenbach haben die Brandbekämpfer im Oktober und November neue Mitstreiter(innen) gesucht. „Wir freuen uns sehr, dass die Drei zu uns gestoßen sind. In dieser momentan etwas ungewöhnlichen Zeit war es vielleicht noch einen Tick schwieriger, die Menschen von diesem wichtigen und tollen Ehrenamt zu überzeugen. Aber

wir sind sehr zufrieden und freuen uns über diese Unterstützung!“, sagte Kommandant Sebastian Müller. „Und auch außerhalb von Werbeaktionen darf sich natürlich jeder bei uns melden!“, ergänzte er. Alles andere als verkehrt war das Ausweichen auf das Internet für den eigentlich am 30. Oktober geplanten persönlichen Infoabend anlässlich der Aktion. Es schalteten sich vier Interessierte zu, zahlreiche Fragen durften in einer knappen Stunde beantwortet werden.

November lief digital ab



Dort, wo im Mai aufgehört werden konnte, musste im November weitergemacht werden: Online-Übungen für die Einsatzkräfte statt. Die Corona-Pandemie bestimmt weiterhin das Geschehen im Dienstbetrieb. Was trotz allem gut über die Bühne ging: Die Einführung der neuen Bereitstellungspläne für Verkehrsunfälle (siehe Seite

6). Aus der Fahrzeughalle heraus wurde den Ehrenamtlichen die neue Zuteilung der Geräte und einiges andere gezeigt und erklärt. Allerdings hatten die Verantwortlichen trotz aller Vorbereitung und Tests vorab mit technischen Problemen zu kämpfen. Für den Dezembertermin wird bereits an Verbesserungen gearbeitet (Foto: smü).

Pilotprojekt: Basismodul online

Neuland bestreiten die Kirchehrenbacher Brandschützer mit dem Beginn eines Basismoduls der Modularen Truppausbildung – der Grundausbildung in der Freiwilligen Feuerwehr – per Videokonferenz. Die Corona-Pandemie hat seit dem Frühjahr in verschiedenen Lebensbereichen Dinge möglich gemacht, die man sich selbst zum Jahreswechsel 2019/2020 noch nicht vorstellen hätte können. „Deshalb wollen wir die Zeit nicht einfach unverrichteter Dinge verstreichen lassen!“ erklärt Kommandant Sebastian Müller. Solange kein (realer) Ausbildungsbetrieb möglich ist, nutzen wir die Zeit für die theoretischen Themen des Basismoduls. „Mit sechs Personen – darunter die drei dazu gewonnenen Erwachsenen – wagen wir dieses kleine Pilotprojekt“, so der Kommandant. Die Option der Videokonferenz gilt natürlich nur für bestimmte ausgewählte Themen. „Das Löschen müssen wir mit echten Schläuchen trainieren“, fügt Ausbilder Matthias Weiß lachend hinzu. Im Vorfeld ist auch die Kreisbrandinspektion über dieses Projekt informiert worden.

Doch kein Einsatz

Gegen 20:20 Uhr am Samstag, 28. November, holte die Meldung „Eingeklemmte Person“ die Ehrenamtlichen ans Feuerwehrhaus. Das mit sechs Einsatzkräften besetzte Hilfeleistungslöschfahrzeug sowie das Mehrzweckfahrzeug mit Einsatzleiter und Fahrer rollten gerade über den Hof, als die Leitstelle das Ausrücken stoppte – Eingreifen nicht mehr erforderlich. Mitalarmiert bei diesem Stichwort war die Nachbarwehr Weilersbach (2. hydraulischer Rettungssatz).

Inhalt	
1	Christbaum (Foto: smü)
2 – 3	Kurz berichtet, Inhalt Termine, Impressum
4 – 6	Das war los

Kurz berichtet

Die US Nordbayerischen Nachrichten (NN) haben in ihrer Ausgabe am 7. November auf einer ganzen Seite über Werbung und Verstärkung für die Freiwilligen Feuerwehren berichtet – der erste Teil befasste sich mit der Kampagne #wirfürkirchehrenbach. Foto: smü



Vorsicht in der Adventszeit



In der Vorweihnachtszeit gehört es zur guten Tradition, die Wohnung mit Adventskränzen aus Nadelbaumzweigen, aus Stroh oder anderem hübschen Material zu schmücken. Besonders auf Kinder üben die brennenden Kerzen des Adventskranzes einen großen Reiz aus. Unachtsamkeit beim Aufstellen oder Aufhängen eines Adventskranzes kann aber Ursache für beträchtliche Brandschäden sein. Im Internet unter www.feuerwehr-kirchehrenbach.de/adventszeit haben die Brandschützer wichtige Tipps für die „staade Zeit“ zusammengestellt. Foto: smü

Christbaum sammeln vorerst weiter geplant

Bereits im November erreichten die Jugendfeuerwehr Anfragen, ob das Christbaum sammeln stattfindet. Nach aktuellem Stand – Ende November – soll dieser Termin durchgeführt werden. Selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregeln. Voraussichtlich am Samstag, 9. Januar, wäre es dann soweit. Die Bevölkerung wird gebeten, sich aktuell auf der Internetseite zu informieren, ob der Termin bestehen bleibt.

Impressum

Herausgeber:
Feuerwehr Kirchehrenbach
Hauptstraße 98, 91356 Kirchehrenbach
Redaktion: Sebastian Müller (smü),
Kommandant, E-Mail kommandant@feuerwehr-kirchehrenbach.de

Der Berichtszeitraum umfasst immer den letzten Monat. Alle Ausgaben unter www.feuerwehr-kirchehrenbach.de/service

Freitag, 13. November 2020

20 Jahre bundesweiter Rauchmelder-Tag

Kirchehrenbacher werben seit 13 Jahren für die kleinen Lebensretter an der Decke – Anlage im Feuerwehrhaus in Betrieb

Ein schöner Zufall: Mitte November ist auch die Rauchmelder-Anlage im Feuerwehrhaus installiert worden. Die vernetzten Geräte informieren im Fall der Fälle über eine App die Feuerwehrführung. Foto: smü

Die fünf größten Irrtümer

- Wenn es brennt, bleibt genug Zeit – Irrtum: Bei einem Brand bleiben höchstens 120 Sekunden zur Flucht.
- Ein Rauchmelder im Flur reicht – Irrtum: Rauchmelder gehören mindestens in alle Flure, Schlaf- und Kinderzimmer.
- Die Rauchmelderpflicht gilt nur für Vermieter, nicht für Eigentümer im selbstgenutzten Wohnraum – Irrtum: Die Pflicht gilt für alle Eigentümer!
- Ich bemerke den Brand rechtzeitig – Irrtum: Nachts schläft auch der Geruchssinn, man wird bei einem Brand nicht wach.
- Qualität von Rauchmeldern erkennt man allein am CE-Zeichen – Irrtum: Gute Rauchmelder tragen zusätzlich das Qualitätszeichen „Q“.

Kirchehrenbach Stolze 20 Jahre alt ist der bundesweite Rauchwarnmelder-Tag am 13. November. Und seit stolzen 13 Jahren machen die Kirchehrenbacher in diesem Zusammenhang schon Werbung für die kleinen Lebensretter an der Decke. Auf verschiedene Art und Weise, persönlich mit Infoständen, über die Tageszeitungen oder über die sozialen Medien haben die Kirchehrenbacher seit 2007 auf dieses wichtige Thema – damals noch keine Pflicht in Wohngebäuden – hingewiesen.

Die Initiative „Rauchmelder retten Leben“ setzt sich seit 20 Jahren mit ihrer Kampagne für die Geräte ein. In der Bundesrepublik retten Rauchmelder durchschnittlich pro tag vier Menschen vor gesundheitlichen Schäden oder sogar vor dem Tod. Das ergab eine Auswertung einer Medienberichterstattung. Auch die Studie „Wirksamkeit der Rauchwarnmelderpflicht“ vom März weist statistisch nach, dass seit Einführung der Rauchmelderpflicht immer mehr Leben gerettet werden. Allerdings gibt es immer noch Nachholbedarf, trotz der Einbaupflicht. Die Feuerwehr

Kirchehrenbach appelliert, sich und die eigene Familie zuhause ausreichend mit Rauchwarnmeldern zu schützen. Außerdem ist das Feuerwehrhaus Mitte November mit einer Rauchwarnmelder-Anlage ausgestattet worden. Die vernetzten Geräte informieren beim Auslösen über das Smartphone mit einem Alarm. Warum im Feuerwehrhaus? Unzählige Beispiele aus ganz Deutschland zeigen, wie schnell es zu einem

Feuer dort kommen kann. Oft sind technische Defekte in der Fahrzeugelektronik oder bei Ladegeräten der Grund. Das Ergebnis: immense Schäden an Fahrzeugen und Ausrüstung – oftmals sogar Totalschäden am Gebäude. Und, was noch schwerer wiegt: Der einhergehende Verlust der Einsatzbereitschaft über einen langen Zeitraum. Eine wichtige Investition in die Aufrechterhaltung der Gefahrenabwehr der Gemeinde.



Rückblick, 2008: Das Aktionsjahr „Wir sorgen für Ihre Sicherheit – tun Sie es auch!“ wurde mit einem Infostand, u.a. zu Rauchmeldern, eröffnet. Foto: smü

Montag, 30. November 2020

Bereitstellungsplane 2.0

Neue Variante für „Verkehrsunfall-Plane“ sorgt für mehr Struktur



Das rote Feld der neuen Bereitstellungsplane ist belegt, mit den Gegenständen für Farbe Gelb wird begonnen. Zum Teil ist die Plane wieder selbst beschriftet worden. Foto: smü

Kirchhrebach Stolze 13 Jahre alt war die bisherige Bereitstellungsplane – oder Geräteablage – die die Kirchhrebacher Einsatzkräfte bei Verkehrsunfällen nutzten. Die rote Lkw-Plane, ab 2011 dann unterteilt in vier Felder mit den Silhouetten der Geräte, half bei Verkehrsunfällen zielgerichtet alles Nötige geordnet bereitzustellen. Jetzt wurde das Konzept überarbeitet und die Idee einer hessischen Feuerwehr aufgegriffen.

Bei einem Verkehrsunfall wird, anders wie bei einem Brand, nicht aus dem Einsatzfahrzeug herausgearbeitet, sondern die nötigen Ausrüstungsge-

genstände zentral auf einer Ablage bereitgestellt. Das erleichtert das Arbeiten am Unfall-Pkw. Zudem steht das Einsatzfahrzeug ja nicht zwangsläufig direkt neben dem verunfallten Kfz, lange (Lauf-)Wege entfallen. Vielfach bewährt hat sich das schon 2007 eingeführte und 2011 verfeinerte System. Stillstand gibt es bei der Feuerwehr nicht und spätestens seit der Indienststellung des Hilfeleistungslöschfahrzeugs Anfang 2017 war klar, dass ein Ersatz, eine Variante 2.0, her muss. Hauptgrund: Andere oder neue Geräte und natürlich praktische Erfahrungswerte über die vielen Jahre.

Die Idee der Feuerwehr im hessischen Lollar hat im Internet herausgestochen: Die Bereitstellungsplane ist in den Ampelfarben angelegt – und der Clou: alle Geräte, die auf das rote, gelbe oder grüne Feld müssen, tragen einen entsprechenden Farbaufkleber. So erkennen die Einsatzkräfte beim Öffnen des Einsatzfahrzeugs schon: Zuerst alle rot markierten Gegenstände, dann gelb, ...

Das vereinfacht das Vorgehen um ein Vielfaches und sorgt für geordnete und gleiche Strukturen, egal welche Besatzung zu welcher Uhrzeit gerade auf dem Einsatzfahrzeug sitzt.

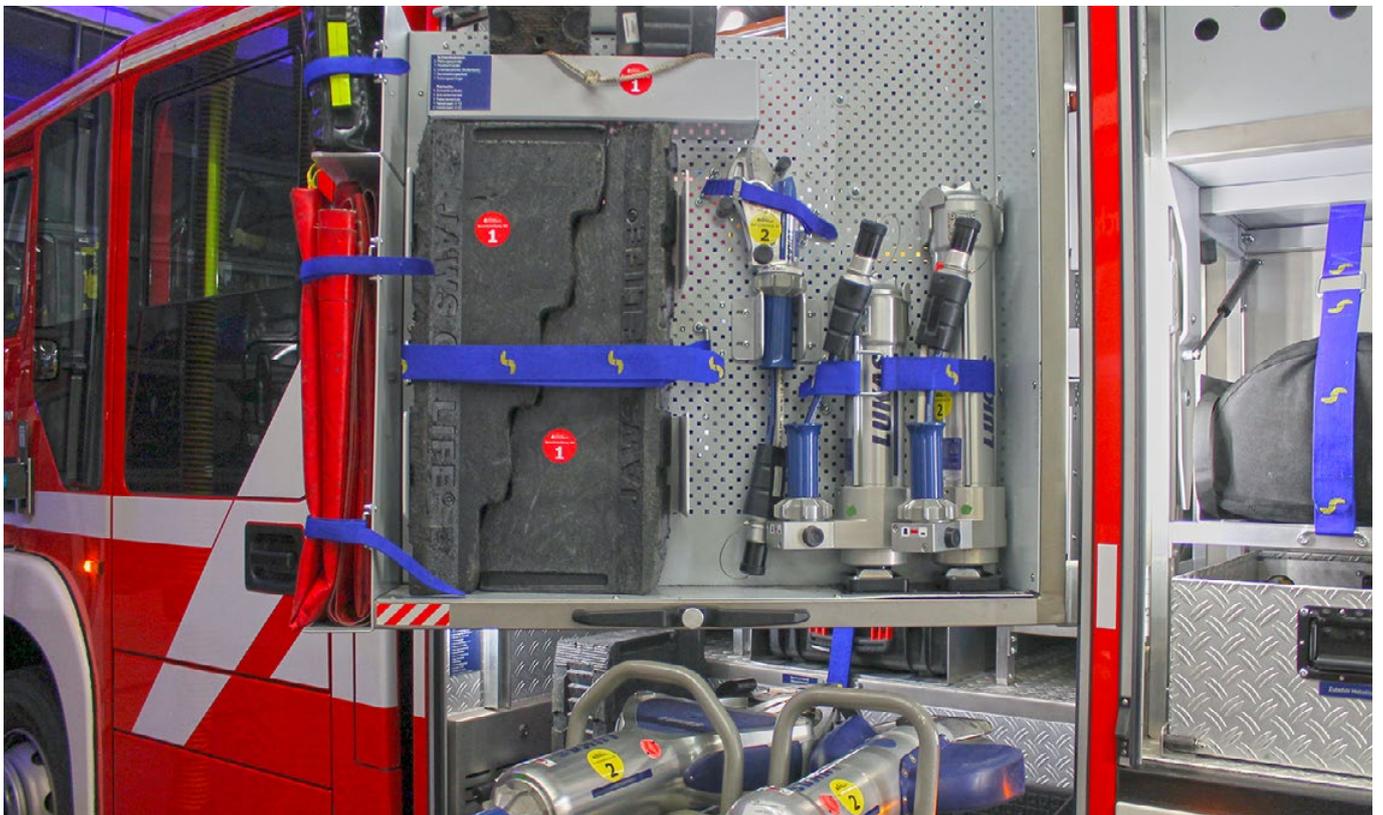
Das war los

Wieso eine Unterteilung der Geräte? Weil die einzelnen Schritte bei der Unfallrettung eine jeweils andere Priorität haben. Beispielsweise die Sicherung und Stabilisierung des Unfall-Kfz findet zuerst statt (deshalb Farbe Rot), bevor Schere und Spreizer zum Einsatz kommen (Grün). So können beispielsweise bereits Sicherungsarbeiten beginnen, während im Hintergrund noch die endgültige Bestückung der Bereitstellungsplane läuft.

Der Umsetzung und Ausführung der Idee haben sich federführend die Gruppenführer René Grimm und Matthias Weiß in Zusammenarbeit mit Kommandant Sebastian Müller angenommen. Die Einführung im November ist den Einsatzkräften bei zwei Online-Übungen per Videokonferenz detailliert vorgestellt worden.



„Rot auf Rot“: Beispielsweise die Stufenklötze – sie dienen der Sicherung eines verunfallten Autos – sind mit dem roten Aufkleber markiert und gehören auf das erste Feld der neuen Plane. Foto: smü



Wird der Geräteraum geöffnet, stechen die farbigen Aufkleber hier und da schon etwas hervor...